

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-74485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-74485)

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,50 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren: für die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Restamen kosten 1 Mark die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingelieferter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzbeschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 298.

Besterbede, Sonntag den 21. Dezember 1919.

59. Jahrgang.

Die Not des Reiches.

Das Reichsnotopfer ist nun wirklich unter Dach und Fach. Bis zum 18. Dezember lautete der Wunsch des Reichsfinanzministers, und wünschlich hat die gestrige Nationalversammlung dieser Anweisung entsprochen. In ein, zwei Sitzungen wird dann auch noch die Umlagsteuer, von deren Tragweite sich heute wohl kaum schon ein Mensch in Deutschland eine zutreffende Vorstellung zu bilden vermag, im Galoppstempo erledigt, und dann kann die Nationalversammlung endlich in die sauer verdienten Weihnachtsferien gehen.

Überdies, Steuern zu bewilligen hat noch keiner parlamentarischen Körperschaft Freude gemacht. Und kann jemals das eine Volkserziehung unter einem so schmerzhaften äußeren Druck an diese Arbeit herangehen müssen wie unsere Nationalversammlung, die in jedem Augenblick die Gefahr des Scheiterns des Friedensvertrages über sich verhängt, der eben jetzt seiner Vollendung entgegengeht. Das Reichsnotopfer hat aber keine ungetragene Last gefunden. Es ist in der Kreise der demokratischen Partei hinein machte sich die Widerstand gegen die Art der Befreiung mit großer Lebendigkeit geltend, Bedenken wurden von erstklassigen Fachmännern vorgebracht, ohne daß der Versuch unternommen wurde, sie zu entkräften, und alle Anstrengungen, Herrn Erzberger dafür zu gewinnen, daß das gleiche Ziel einer nachhaltigen finanziellen Entlastung des Reiches auf anderen Wegen erreicht werde, prallten an der ehernen Unflexibilität des Finanzministers ab: so wird's gemacht und nicht anders, lautete seine Lösung, und er hat auch in diesem Falle seinen Willen durchgesetzt. Selbst der in aller parlamentarischen Geschichte unerhörte Vorstoß des Abg. Friedberg in der Mitbestimmung der Landesparlamentarier, wenige Stunden bevor am Königsplatz die letzte Entscheidung über das Reichsnotopfer fallen mußte, konnte das endgültige Schicksal dieses Geleites aber nicht mehr aufhalten. In seiner gewöhnlichen Art schätzte der Finanzminister auch die ein Gegner ab, der sich ihm aus den Reihen der Mehrheitspartei plötzlich in den Weg stellte: er nannte ihn ein politisches Kind, sprach von Behauptungen, die eines alten Weibes würdig seien und schleuberte Friedbergs Ausführungen mit aller Entschiedenheit von sich. So hat Herr Erzberger sein Ziel erreicht. In namenhafter Zustimmung wurde der Antrag auf Vorkaufnahme der Vorlage an den Ausschuss mit 23 gegen 50 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Für die Vorkaufnahme stimmten mit der Mehrheit die Demokraten, Radikale, Sozialisten, Freiwald, Volksrecht, Volkswort und Sozialdemokraten. In der Einzelberatung wurden die Paragrafen der Vorlage in der Fassung des Ausschusses angenommen. In der Gesamtentscheidung wurde das Reichsnotopfer in dritter Lesung gegen die Stimmen der Rechten endgültig angenommen. Wird nun die Not des Reiches gebannt werden? Der Anfrieder ist es immer noch, der uns zugrunde richtet, und wenn wir die Steuererlöse zu Vergen häufen. Wir haben, solange das alte Reich stand, einen Kriegsmittelverbehalt. Das neue Deutschland braucht nichts dringlicher als einen Friedensminister, der mit allen Mitteln, die menschlicher Verstand nur zu ergründen vermag, den entsetzlichen Haß von Deutschen gegen Deutsche, die entsetzliche Unbilligkeit der Parteien untereinander, die Schmach- und Verleumdungssucht von links nach rechts und von rechts nach links endlich zur Ruhe bringt. Anders werden, anders können wir nicht gehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Weitere Feuerungszulage für die Reichsbeamten. Am Haushaltsausschuß der Nationalversammlung wurde ein Nachtragsetat von 3,0 Millionen Mark angenommen zum Zwecke der Durchführung des Elektrizitätsgesetzes. Ferner wurden außerordentlich die Summen für eine 50%ige Erhöhung der Feuerungszulage der Reichsbeamten bis zur Fertigstellung der Versorgungsordnung bewilligt.

• Das Schicksal der Truppen Alalovs-Bermonts. Der als Führer der weißrussischen Armee bezeichnete Oberst Bermont (Häufig Alalov) ist in Berlin eingetroffen. Oberst Bermont, ein kaukasischer Riese, der mit seiner etwa 8000 Mann starken Armee in Rußland und Altengrabow interniert ist, hatte an die zuständigen Behörden und an das Reichswehrministerium die Bitte gerichtet, mit freiem Geleit nach Berlin kommen zu dürfen, um hier mit den in Frage kommenden Behörden über verschiedene die russischen Truppen betreffende Fragen zu verhandeln. Oberst Bermont begab sich in das Reichswehrministerium, wo er vom Reichswehrminister empfangen wurde. Über die Zukunft des russischen Obersten und die seiner Truppen sind bestimmte Beschlüsse bisher noch nicht gefaßt worden. Die Lage der Russen ist jedoch sehr schwierig geworden, da auf Veranlassung des Reichswehrministeriums größere Beschlagnahmen des sogenannten Baltikum-Papiergeldes, das in elf Berliner Druckereien hergestellt worden ist, erfolgte. Das Baltikumgeld ist schon der geräumten Zeit für ungültig erklärt worden.

• Die englischen Belagungsstruppen. Aus London wird gemeldet, daß 23 Infanteriebataillone den Befehl er-

halten haben, sich zur Ausrückung nach dem Ausland bereit zu halten. Davon sollen 5 nach Kopenhagen, 7 nach dem Pommernland und 2 nach den Bestimmungen kommen. Der Abmarschort werde wahrscheinlich im Januar bestimmt werden.

• Abfindung des mecklenburgischen Großherzogs. Im Schweriner Landtage wurde der Vertrag zwischen dem Freistaat Mecklenburg-Schwerin und dem Großherzog angenommen. Der Großherzog behält u. a. vier Güter, 1400 Hektar Forst, drei Grundstücke in Schwerin, das Ludwigsluster Schloß, das Schloß in Doberan, drei Sommerwohnungen in Selligenhamm, das Kavaliershaus in Gelshausen, sechs Millionen in bar, alle Rechte auf ein Privatvermögen und die Fortführung der Wagnare für das ganze großherzogliche Haus.

• Klage gegen Professor Traeger. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt, daß der Kultusminister die Klage gegen den Disziplinarrat gegen den Marburger Studenten Kemmer im Gnadenwege verfügt hat. Dem Professor Traeger wurde eröffnet, daß unbedenklich der Lehrstuhl für Hochschullehrer als Beauftragte des Staates eine Verschickung der geltenden Staatsordnung und der staatlichen Funktionen unbedingt zu vermeiden haben.

• Unternehmung über die Werbetätigkeit der Sparprämienscheine. Die Reichsregierung läßt erklären: Durch einen Teil der Presse geht die Nachricht, daß bei der Werbetätigkeit für die Sparprämienscheine Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, daß z. B. zur Erzielung jüngerer Werbergebnisse übermäßig hohe, einer Verteilung gleichkommende Sonderbonoräre bewilligt und für entsprechende Druckaufträge überpreispri bewilligt worden seien. Es wird eine eingehende Untersuchung geordert. Selbstverständlich wird eine solche Untersuchung stattfinden. Schon vor der Veröffentlichung hat namens des Reichsfinanzministeriums der zuständige Unterstaatssekretär den Geheimen Regierungsrat Norden beauftragt, eine Prüfung der geschäftlichen Vorgänge bei der Propaganda vorzunehmen, die bereits seit einiger Zeit im Gange ist. Es bedarf keiner besonderen Versicherung, daß gegebenenfalls rüchlos ausgegriffen werden wird. Das Ergebnis der Untersuchung wird mitgeteilt werden.

• Wechsel im Präsidium des Reichsbürgerrats. Der Präsident des Reichsbürgerrats, Rarrer Dr. Weiler, hat freizeithalber sein Amt niedergelegt. An seine Stelle wird auf einer Tagung der präsidialen Körperschaften des Reichsbürgerrats nach eingehender Ausprache über die grundsätzlichen politischen Fragen einmütig der frühere preussische Minister des Innern, Staatsminister v. Voelckel, zum Präsidenten des Reichsbürgerrats gewählt.

• Der Papst gegen den Gewaltfrieden. In seiner Ansprache an die Kardinäle wies der Papst ferner darauf hin, daß die Katholiken vieler Länder bis in den hohen Norden hinein dem ästhetischen Nationalismus geschäftig und klug über den Völkerverbund getrieben hätten. Der Papst drückte dann sein Bedauern über den Gewaltfrieden aus und ermahnte die Kardinäle, für einen christlichen Völkerverbund, die Völkerverbindung und den wahren Völkerverbund mit Gleichheit für Sieger und Besiegte zu wirken.

Frankreich.

• Ein aus schließlicher Antrag. Die französischen Sympathisanten haben in der Kammer einen dringenden Antrag eingebracht, worin die Veröffentlichung der französischen Dokumente zum Kriegsausbruch geordert wird. Eine endgültige Stellungnahme der Regierung zu dem Antrag ist noch nicht erfolgt.

Ins In- und Ausland.

Vat. Die letzten Mannschaften des Kreuzers „Cuden“ sind von der Insel Malia in Venedig gelandet und haben ihre Reise nach Deutschland fortgesetzt.

Genua. Dem „Nouveau Courant“ wird dröhnend aus Moskau gemeldet, daß die Volkswellen nach dreißig Tagen mit den Truppen Dentins hier angekommen haben. Die weißen Truppen sind auf der Flucht.

Barcelona. Die Streikfrage hat sich nicht verändert. Es sind wieder mehrere Bomben geworfen worden, die geringen Sachschaden verursachten. Zwei Leute der Bürgerwehr wurden ermordet.

Washington. Mylro erklärt in seiner Antwort an die Vereinigten Staaten, die Freilassung von Sentins gegen Raulin beziehe alle Urkräfte für Amerikanische, und biete bei der Auffassung, das Sentins' Gefangenengebiet, geschäftig möglich gemein sei.

Konstantin. Ein aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Soldat brachte einer Familie in Boudorff im Schwarzwald die Nachricht, daß ihr seit fünf Jahren vermisster und tot gekündeter Sohn noch am Leben sei. Es sei nach seiner Kriegsgefangenschaft im Oktober 1914 nach einem Lager in Alger gebracht worden, wo noch heute über 30000 deutsche Gefangene in Elend und Not gehalten würden.

Bauernmarkt in Gessen.

Darmstadt. Etwa 20 Dörfer im Umkreis von Weiden sind in den Streit eingetreten und wollen so lange kein Milch, kein Vieh und kein Korn abliefern, bis die heftige Forderung, die vom Bauernbund aufgestellten Forderungen erfüllt ist.

Achtundzestag in Österreich.

Wien. Die Nationalversammlung nahm die Vorlage über den achtundzestagigen Arbeitstag an, die das bisher noch

häufige Gesetz unter Erweiterung des Anwendungsgebietes des Achtundzestages auf alle gewerblichen Betriebe erst.

Zur Auslieferung Wilhelm's II.

London. Lloyd George hat dem Obersten Rat in Paris das Dokument betreffend die Auslieferung des ehemaligen Deutschen Kaisers zur Prüfung vorgelegt. Die Auslieferung soll sofort nach Ratifizierung des Friedensvertrages bei Holland beantragt werden.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Sämtliche Lebensmittelhändler haben den Gewerkschaften angeboten, in einem Sympathieakt zur Unterstützung der Forderungen einzutreten.

Kaisersruhe. Durch einen Erlass des Generalgouverneurs für die Provinz in Straßburg wird die Schenkung aller der deutschen Güter in Elsass-Lothringen aufgehoben, soweit es sich um Privatbesitz handelt, der noch nicht liquidiert worden ist.

Konstantin. General Sudenitch ist auf Anordnung des Kommandanten aus Genua ausgewiesen worden.

Paris. In unternichteten Kreisen behauptet man, daß der Friedensvertrag schon in den nächsten Tagen ratifiziert werden würde.

Englische Hilfe für Wien.

Amsterdam. „Telegraaf“ zufolge hat der englische Hilfsausschuß für Wien einen u. a. von Dals, Kault, Robert Cecil und Serberien unterzeichneten Aufruf an das britische Volk gerichtet. Die britische Regierung hat dem Aufruf ihre volle Unterstützung zugesagt. Die Regierung beschloß, eine ausreichende Menge Eisenbahnen nach Wien zu senden.

Die ruffische Expedition nach Peterburg.

Sankt Petersburg. „Ruskaja Schtscha“ erzählt, Giltand habe die Ententeener dahin beauftragt, daß es bereit sei, der Nordsee wehrende die Wachen zurück zu erlassen und an dem Vorgehen gegen Peterburg teilzunehmen, falls die Entente und Koidat die Selbständigkeit Giltands anerkennt.

Clemenceau und Österreich.

Auslieferung der österreichischen Unabhängigkeit. Clemenceau hat an den Staatskanzler Dr. Reimes die Note gerichtet, in der er auf die Lösungsbestimmungen in Tirol, Salzburg und Vorarlberg hinweist und dann fortsetzt:

Die alliierten und assoziierten Mächte wollen dasjenige, was die territorialen Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain aufrechtzuerhalten und ihre genaue Anwendung durchzuführen. Von diesem Gedanken geleitet, hat der Oberste Rat folgende Entscheidung angenommen, die er durchzuführen entschlossen ist: Von dem Wunsche geleitet, den Bestand Österreichs in den Grenzen sicherzustellen, die ihm angewiesen worden sind, und entschlossen, die Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain zur Geltung zu bringen, erklären die alliierten und assoziierten Mächte, daß sie sich allen Versuchen widersetzen, die geeignet sind, die Integrität des österreichischen Gebietes zu beeinträchtigen oder sie im Gegensatz zu den Bestimmungen des Artikels 28 des erwähnten Vertrages in irgendeiner Weise, sei es unmittelbar, sei es mittelbar, die politische oder wirtschaftliche Unabhängigkeit Österreichs beeinträchtigen zu lassen.

Der österreichische Vorkauf.

Wirtschaftliche Unmöglichkeit.

Die Note des Obersten Rates über die territorialen Unmöglichkeit Deutsch-Österreichs wird von der Mehrzahl der Wiener Blätter eingehend besprochen. Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Der Staat, den seine geographische Lage zum wichtigsten Punkt im Staaten-System Europas bestimmt, hätte nicht als so hilfloses Korna in die Welt gesetzt werden sollen, um so schwerlich die Verpflichtung der großen Mächte, diesem Staatswesen die volle Möglichkeit wirtschaftlichen Gedeihens zu sichern. Die „Neue Freie Presse“ bemerkt: Die Note bespricht, daß wir leben müssen, um das Gleichgewicht in Mitteleuropa zu bewahren, sie bietet jedoch nicht, was zum Leben gehört. Die Volksgemeinschaft leidet an der Note die Hoffnung ab, daß man in Paris, wenn auch in recht langsamem Tempo, zur fairen Lösung der Krise gelangen werde. Die Arbeiterzeitung führt an: Es ist wertvoll die Erklärungen der Entente über die territoriale Unmöglichkeit Deutsch-Österreichs auch sind, entscheidend ist und bleibt unter wirtschaftlichen Lebensproblemen. Dieses Problem aber hat die Entente nicht gelöst, nicht einmal gestellt.

O Der zweiteilige Gastwirtschaft in Groß-Berlin hat am Dienstag morgen mit voller Schärfe in Wirklichkeit mit wenigen Ausnahmen waren alle Gastwirtschaften, Hotels, Restaurants und Konditoreibetriebe in der Stadt und in den meisten Vororten geschlossen. Die amnendenden Fremden und die Leute ohne eigenen Haushalt gerieten in schwere Verlegenheiten. Die Aufnahme des Streiks im Publikum ist geteilter Natur, es machten sich lebhaft Stimmen für und gegen bemerkbar. — Die Abgeordneten in der Nationalversammlung, deren Restaurant ebenfalls geschlossen blieb, wurden aus einer Mittelstandsfläche vertrieben und zwar erhielten sie 300 Portionen Nudeln mit Rindfleisch.

Saatenland im Dezember

(Nach amtlichen Mitteilungen.)

Nach einer Zusammenstellung im Statistischen Reichsamt zeigt der Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Dezember 1919 folgenden Bild: Winterweizen Dezember 1919/20, November 1919/20, Dezember 1918/19, Winterweizen 28 bezw. 27 bezw. 26, Winterroggen 3,1 bezw. 2,8 bezw. 2,4. Hierin werden folgende Bemerkungen gemacht: Zu den schon Ende Oktober niedergegangenen Schneemengen gesellen sich in den ersten Tagen des November weitere starke Schneefälle, so daß die Schneedecke vielfach eine Höhe annahm, wie sie jetzt langen Jahren um diese Zeit nicht beobachtet worden ist. Bei andauerndem, stellenweise recht hartem Frostmeter blieb der Schnee bis zum Beginn des dritten Dezemberdrittels liegen. Dann trat milderer Wetter ein, doch der Schnee schnell fortzuschmelzen ließ und die Wiederannahme der Ernte- und Befestigungsarbeiten ermöglichte.

Von den vor dem plötzlichen Eintritt des Winterwetters noch nicht abgeernteten Hackfrüchten haben die Kartoffeln noch verhältnismäßig wenig gelitten. Nur in den nördlichsten preussischen Landesanteilen, in denen der Schnee all erst nach mehrtäglichem starkem Froste einsetzte, ist die Menge der ertrorzogenen Kartoffeln ziemlich erheblich. Wertvoll stärker als bei den Kartoffeln ist der Frostschaden bei den Rübenarten.

Die Feldmäuse, welche im Herbst in vielen Gegenden massenhaft auftraten und bedeutenden Schaden verursachten, sind bei der schnellen Schneefalle zum großen Teil vernichtet worden. Stellenweise sollen sie aber immer noch in großen Mengen vorhanden sein.

Die im Oktober unterbrochene Ausfaat des Wintergetreides konnte erst Anfang November, nachdem die mit Nachdruck bestellt gemessenen Felder geräumt waren, wieder aufgenommen werden. Sie war aber Anfang Dezember meist noch nicht beendet. Besonders die Ausfaat des Weizens war noch ziemlich stark im Rückstand, und es ist fraglich, ob die für die Aufnahme der Winterung bestimmten Felder an den frostfreien Tagen des ersten Dezemberdrittels noch reiflos beäht werden konnten.

Der Gesamtstand des Wintergetreides wird noch etwas ungünstiger beurteilt als im Vormonat. Die im September begabenen Saaten haben meist ein gutes Aussehen, alle späteren aber haben sich, soweit sie bei Abgabe der Berichte überhaupt schon sichtbar waren, nur schwach entwickelt und waren vielfach noch rötlich gelärbt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der goldne Sonntag.

Ein goldner Sonntag kommt ins Land, — der Sonntag vor Weihnacht, — da ist es wieder in Erfüllung! — Die Läden zu betrachten, — denn trotz der kalteren Not der Zeit — sieht jung und alt man laufen, — zu mühen die Weisheit, — um etwas einzukaufen! —

Nun rückt heran der Weihnachtsmann — mit seinen Siebenfüßen, — wer über Geld verfügen kann — darf seinen Einkauf machen. — Doch wen die Not darniederwirft, — dem kommen viel Bedenken, — der muß jetzt seinen Geldbedarf — aufs äußerste beschränken! —

Zwar jeder sucht zum Weihnachtsfest — die Seinen zu erfreuen, — man prüft, was sich erlöschigen läßt — und wird kein Opfer scheuen. — Man freuet sich an zur Weihnachtszeit — in hergebrachter Weise — und ist's nur eine Kleinigkeit — heut freuet sie hoch im Kreise.

Dann sei der Mensch kein Geizhals — und laß sich nicht beschämen, — nicht doch geizig sein: Geben ist — wohl seliger denn nehmen! — So öffne Deine milde Hand, — wie gelagst das Deine, — der goldne Sonntag kommt ins Land, — nun wechsele Deine Scheine.

Die Scheine wandern hin und her, — Geschäfte abzufließen, — jedoch ein Goldstücken wird nicht mehr — am goldnen Sonntag fliehen! — Kein Käufer bietet Gold mehr dar, — wie man auch kalkulierte, — das war einmal, das Gold ist rar, — heut gibt es nur Papier! —

Seit ist die aller Offenheit — der Schein nicht zu vermeiden, — es ist ein Zeichen dieser Zeit, — wir würden sehr bedauern, — Wit wünschen in der Zeit der Not, — da sonst nichts mehr zu holen, — zum Feste uns ein Winterrot — und einige Zentner Kohlen.

Wahrheit, so ist es interessant, — die Zeiten zu betrachten, — der goldne Sonntag kommt ins Land, — der Sonntag vor Weihnacht, — Die Liebe nicht sich allermähls — als wahrer Trostbereiter, — ein froher Sinn, ein goldnes Herz — gleicht vieles aus!

(Nachdruck verboten.)

Ernst Heiter.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Wesertede, den 20. Dezember 1919

—X In unserem Orte herrscht augenblicklich ein reger Verkehr. Es gilt, noch schnell die Einkäufe zum heiligen Feste zu erledigen. Trotz der ungünstigen Verhältnisse haben es die Kaufleute durchweg verstanden, alles, was ein Kinderherz seit altersher zu erfreuen vermag, herbei zu schaffen, um dem Weihnachtsmann bei der Erfüllung der vielen Wünsche großer und kleiner Kinder behilflich zu sein.

—X Spenden für die unglücklichen Einwohner Mariensfelds, die durch die furchtbare Explosion außerordentlich geschädigt worden sind und größtenteils schwere Not leiden müssen, werden auf dem heiligen Gemeindefest entgegen genommen. (Siehe Anzeige.)

—X Einen guten Fang machte heute unsere Polizei. Am Vormittag erschienen im heiligen Warteal 2 Männer, schwer beladen mit einem verdächtig nach Fett duftenden Korb. Sie erkundigten sich genau nach der Schärfe der Revision durch die Polizei hier u. boten dann eintrüchlich ihre Fettwaren, die sie in der Umgegend eingehandelt haben wollten, dem Bahnhofsamt zum Kauf an. Da das Anfinnen und überhaupt das ganze Verhalten der Fremden diesem jedoch verdächtig erschien, lenkrichtig et die Polizei, die die beiden festnahm. Wahrscheinlich sind es die Diebe, die den Einbruch beim Gemeindevorsteher Herrn Kallbein in Apnen verübten.

—X Aus Donabrid wird uns geschrieben: Festgenommen wurden von der hiesigen Kriminalpolizei zwei Personen, die etwa 2 Zentner Speck und Wurst bei sich führten. Die Personen kamen mit diesen Sachen aus dem Oldenburgischen. Nach den angestellten Ermittelungen handelt es sich um Waren, die offenbar aus einem Dieb-

stahl herrühren. Wo derselbe ausgeführt worden ist, steht noch nicht fest. Es wird daher ersucht, sachdienliche Mitteilungen der Kriminalpolizei Donabrid zukommen zu lassen. Bei den Festgenommenen handelt es sich um Leute aus dem Ruhrgebiet.

— Folgende Einzelheiten über die Explosion in Mariensfeld entnehmen wir dem Wiltz, Tagblatt: Die Zahl der Opfer, welche das Unglück in Mariensfeld gefordert hat, konnte bis heute noch nicht festgestellt werden. Es kam aber mit Sicherheit bereits nach dem Unglück zu dem Ergebnis, daß zur Zeit der Explosion 19 Personen in und 3 vor dem Schuppen beschäftigt waren. Von ihnen haben sich mehrere in Sicherheit gebracht und konnten gerettet werden. Es können mithin höchstens 19 Arbeiter getötet sein. Die Entstehung des Unglücks konnte bisher nicht ermittelt werden. Es unterliegt aber wohl kaum einem Zweifel, daß die Ursache auf eine Fahrlässigkeit zurückzuführen ist, die durch infolge mangelnder Aufsicht, ersichtlich erscheint. Tatsache ist jedenfalls, daß in den beteiligten Arbeiterkreisen schon seit einer Zeit ernste Bedenken, ernste Klagen laut wurden, über die unvorsichtige Ausführung der Munitionsarbeiten und über die unzureichende Beaufsichtigung. Die Arbeiter haben ihre Unzufriedenheit in einem an den Reichspräsidenten gerichteten Protest Ausdruck gegeben und zugleich um Wiedereinführung der militärischen Aufsicht gebittet.

Die Leichen der getöteten Arbeiter sind bisher immer noch nicht gefunden worden. Ihre Auffindung begünstigt insofern Schwierigkeiten, weil man annimmt, daß sie in dem Trichter begraben liegen, der sich nach der Explosion anstelle des Geschloßmagazins gebildet und nachher mit Grundwasser angefüllt hat, und weil zur Bergung der Leichen das Pumpen des Trichters notwendig wäre. Die hierzu erforderlichen Arbeiten konnten aber bisher nicht ausgeführt werden.

Die Entschädigungen, welche infolge der Explosion im öffentlichen Verkehr eintreten, sind zum größten Teile bereits erledigt worden. Die Eisenbahngesellschaften in gewohnter Weise, der Fernverkehr und Telegraphenbetrieb ist mit Ausnahme der zunächst betroffenen Stellen in Mariensfeld in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Ueber die Wirkung der Explosion laufen noch immer neue Meldungen ein, aus denen hervorgeht, daß bei beiden Explosionen eine geringfügige Sprengung der Granaten bzw. des zerstörten Munitionsmagazins stattgefunden hat. Mit ziemlicher Sicherheit läßt sich die Grenze der Sprengung in einem Umkreise feststellen, der einen Radius von etwa 100 Metern umfaßt. Nur einzelne Granaten sind weit über dies Ziel hinausgeschossen. So wurden z. B. bei einem noch Granaten aufgefunden. Die Wollgranaten sind durchaus nicht mit der Spitze, sondern mit dem Boden in das Gebiet eingedrungen. Einige waren nur 3 bis 4 Zm., andere wieder 30 bis 40 Zm. in das Erdreich eingedrungen. Wertvollere Granate war das Eis des Guss-Jadekanals von den Granaten nur an einzelnen Stellen durchschlagen worden. Eine Anzahl von Granaten lag horizontal auf dem Gieße. Es wurde schon erwähnt, daß in allen Hauptströgen der Isobalide durch den geringen Luftdruck Schmelzschichten ganz oder teilweise getrimmt wurden. Eine gleiche Erscheinung wurde auch in Feuer beobachtet. Der die beiden Explosionen begleitende donnerartige Knall wurde sowohl in Wilmanns, das von Mariensfeld etwa 20 Km. entfernt liegt, wie in Wesertede, d. h. auf eine Entfernung von fast 30 Km. vernommen.

—(1) Hülfskasse. Auf Antrag des Schulvorstandes bewilligte der Gemeinderat, daß die hiesige einklassige Schule trotz einer erst vor einem Jahre vorgenommenen Umgründung in Zukunft dauernd von über 70 Schülern besucht wird, die Mittel zur Einrichtung der zweiten Klasse. Von der Ausführung eines massiven Anbaus muß vorerst Abstand genommen werden wegen der außerordentlich hohen Baukosten. Mit der Errichtung einer Schulbarade, die von Herrn Dr. Wilmanns ausgeführt wird, soll sofort nach Neujahr begonnen werden, damit zu Pfingsten 1920 die zweite Klasse bezugsfertig ist.

—(2) Apnen. Ein Einbruchdiebstahl wurde bei Herrn Gemeindevorsteher Kallbein verübt. Angehend kennt der betr. Täter die Einrichtungen des Hauses genau. Es sind für etwa 1000 Mark Kleingewandvorräte gestohlen worden. Eine erst kürzlich fürs Gemeindefest angeschaffte neue Schneemaschine im Werte von 2200 Mark wurde am heutigen Tage in einem Graben in der Nähe der Kalkfuhlschen Besitzung von Schulkindern aufgefunden. Dem Diebe ist die wertvolle Maschine wahrscheinlich zu schwer gewesen. Vorfestlich gelangt es, ihn zu fassen.

—(3) Bofel, 17. Debr. In der in Fr. Meiners Gasthofs abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung der Bofeler Ruhstasse wurde beschlossen, künftig die Häute von notgeschlachteten Tieren den Tierhaltern zu belassen. Bisher hatte die Kasse das Verfügungsrecht über die Häute und floß der Erlös derselben zu. Die Entschädigungsgelder, die bislang 75 Prozent betragen, wurden auf 90 Prozent erhöht. Die Höchstversicherungssumme beträgt pro Tier 1000 Mark. — In dem benachbarten Orte sollen sich man dazu übergegangen, den jög. Hamstern ihr unerlaubtes Handeln mit Lebensmitteln zu unterbinden. Ein Sicherheitswachmann ist dazu berufen, jeden „Hamster“ anzuhalten und die gefährlichsten Waren zu beschlagnahmen. Gar mancher Fremde ist dem postierenen Wachmann ins Garn gelassen, und muß oftmals seine ganzen für schweres Geld erstandenen Waren abgeben und wulstbrannt abziehen. — Auch ein Zeichen der Zeit!

—* Warfreie, 16. Dez. Die Unsicherheit auf dem Lande wächst immer mehr. — Am Montag abend zwischen 6 und 7 Uhr brach eine bewaffnete Bande von etwa 6 Personen bei dem Landwirt L. Blohm ein. Die Hausbewohner wurden unter Drohung in ein Zimmer gesperrt. Dann wurden Gänse abgeschlachtet und alles im Hause nach Weisungen durchsucht. Hierauf entfernte sich die Bande auf mitgetragenen Nädern. Nachdem die Kunde von diesem Überfall ins Dorf gelangte, wollte man über Feuer sofort die Gendarmarie telephonisch anrufen, es war aber das Telegraphenamt weder nicht zu erreichen.

—w Emben, 17. Dezember. In einer hier abgehaltenen 2. Proteilverammlung gegen die Beschränkung im Viehhandel und die Aufhebung der Märkte für Hannover wurde folgende Entschädigung angenommen: Die heutige, von über 300 Landwirten und Viehhändlern aus dem Regierungsbezirk Aurich besuchte Versammlung erhebt aus dem einschneidenden Eindruck gegen das weitere Bestehen der einschneidenden Verbodungen im Handel mit Juch und Ausbruch einschließliche Schweinen, und fordert ferner, um gesamt mit dem Abbau der Zwangsverpflichtung zu beginnen. Das Weiterbestehen der Viehhandelsverbände erachtet sie für überflüssig.

—* Nijsum. Lo sega m.a. Dem Landwirt Herrn Jan Janssen in Aspelsum, dessen Viehbestand rühmlichst bekannt ist,

wurden für zwei fast einjährige Bullen fünfhunderttausend Mark geboten. Der Zuschlag wurde nicht erteilt.

Oldenburgischer Landtag.

(g) 7. ordentliche Sitzung am Freitag den 19. Dbr. 1919.

Präsident Tangen stellt den Landtag um 10 Uhr und teilt unter Zustimmung des Landtags mit, daß den Städten Nüstingen und Sande gestern telegraphisch die Teilnahme des Landtags zu dem großen Unglück in Mariensfeld ausgesprochen worden ist. Von der Staatsregierung ist ein Dringlichkeitsantrag gestellt, zur Verringerung der Not der Bevölkerung in dem von Unglück betroffenen Gebiete zunächst 250000 Mark zur Verfügung zu stellen.

Ministerpräsident Tangen: Not und Entbehrungen stehen seit den Kriegsjahren vielen unserer Bevölkerung ständig zur Seite. Jetzt aber ist ein großes Elend über viele Familien gekommen. Eine große Anzahl Tote und Verwandte hat das Unglück in Mariensfeld gebracht. Das gesamte Volk spricht den betroffenen Familien die herzlichste Teilnahme aus. Aber nicht durch Worte allein sondern vor allem durch Taten muß hier geholfen werden. Ich bin gestern sofort nach der Unglücksstätte hingeeilt und habe mit mehreren Beamten und Vertretern der Gemeinde eine Besichtigung vorgenommen. Es ist sofort ein Baubüro eingerichtet und mit zwei Technikern besetzt worden. Ein Ausschuss, bestehend aus Vertretern der Regierung und der betroffenen Gemeinden wurde zur Verringerung der Not in dem von Unglück betroffenen Gebiete zunächst 250000 Mark zur Verfügung gestellt.

Die Besichtigung der zerstörten Arbeiter sind bisher immer noch nicht gefunden worden. Ihre Auffindung begünstigt insofern Schwierigkeiten, weil man annimmt, daß sie in dem Trichter begraben liegen, der sich nach der Explosion anstelle des Geschloßmagazins gebildet und nachher mit Grundwasser angefüllt hat, und weil zur Bergung der Leichen das Pumpen des Trichters notwendig wäre. Die hierzu erforderlichen Arbeiten konnten aber bisher nicht ausgeführt werden.

Die Entschädigungen, welche infolge der Explosion im öffentlichen Verkehr eintreten, sind zum größten Teile bereits erledigt worden. Die Eisenbahngesellschaften in gewohnter Weise, der Fernverkehr und Telegraphenbetrieb ist mit Ausnahme der zunächst betroffenen Stellen in Mariensfeld in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Ueber die Wirkung der Explosion laufen noch immer neue Meldungen ein, aus denen hervorgeht, daß bei beiden Explosionen eine geringfügige Sprengung der Granaten bzw. des zerstörten Munitionsmagazins stattgefunden hat. Mit ziemlicher Sicherheit läßt sich die Grenze der Sprengung in einem Umkreise feststellen, der einen Radius von etwa 100 Metern umfaßt. Nur einzelne Granaten sind weit über dies Ziel hinausgeschossen. So wurden z. B. bei einem noch Granaten aufgefunden. Die Wollgranaten sind durchaus nicht mit der Spitze, sondern mit dem Boden in das Gebiet eingedrungen. Einige waren nur 3 bis 4 Zm., andere wieder 30 bis 40 Zm. in das Erdreich eingedrungen. Wertvollere Granate war das Eis des Guss-Jadekanals von den Granaten nur an einzelnen Stellen durchschlagen worden. Eine Anzahl von Granaten lag horizontal auf dem Gieße. Es wurde schon erwähnt, daß in allen Hauptströgen der Isobalide durch den geringen Luftdruck Schmelzschichten ganz oder teilweise getrimmt wurden. Eine gleiche Erscheinung wurde auch in Feuer beobachtet. Der die beiden Explosionen begleitende donnerartige Knall wurde sowohl in Wilmanns, das von Mariensfeld etwa 20 Km. entfernt liegt, wie in Wesertede, d. h. auf eine Entfernung von fast 30 Km. vernommen.

—(1) Hülfskasse. Auf Antrag des Schulvorstandes bewilligte der Gemeinderat, daß die hiesige einklassige Schule trotz einer erst vor einem Jahre vorgenommenen Umgründung in Zukunft dauernd von über 70 Schülern besucht wird, die Mittel zur Einrichtung der zweiten Klasse. Von der Ausführung eines massiven Anbaus muß vorerst Abstand genommen werden wegen der außerordentlich hohen Baukosten. Mit der Errichtung einer Schulbarade, die von Herrn Dr. Wilmanns ausgeführt wird, soll sofort nach Neujahr begonnen werden, damit zu Pfingsten 1920 die zweite Klasse bezugsfertig ist.

—(2) Apnen. Ein Einbruchdiebstahl wurde bei Herrn Gemeindevorsteher Kallbein verübt. Angehend kennt der betr. Täter die Einrichtungen des Hauses genau. Es sind für etwa 1000 Mark Kleingewandvorräte gestohlen worden. Eine erst kürzlich fürs Gemeindefest angeschaffte neue Schneemaschine im Werte von 2200 Mark wurde am heutigen Tage in einem Graben in der Nähe der Kalkfuhlschen Besitzung von Schulkindern aufgefunden. Dem Diebe ist die wertvolle Maschine wahrscheinlich zu schwer gewesen. Vorfestlich gelangt es, ihn zu fassen.

—(3) Bofel, 17. Debr. In der in Fr. Meiners Gasthofs abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung der Bofeler Ruhstasse wurde beschlossen, künftig die Häute von notgeschlachteten Tieren den Tierhaltern zu belassen. Bisher hatte die Kasse das Verfügungsrecht über die Häute und floß der Erlös derselben zu. Die Entschädigungsgelder, die bislang 75 Prozent betragen, wurden auf 90 Prozent erhöht. Die Höchstversicherungssumme beträgt pro Tier 1000 Mark. — In dem benachbarten Orte sollen sich man dazu übergegangen, den jög. Hamstern ihr unerlaubtes Handeln mit Lebensmitteln zu unterbinden. Ein Sicherheitswachmann ist dazu berufen, jeden „Hamster“ anzuhalten und die gefährlichsten Waren zu beschlagnahmen. Gar mancher Fremde ist dem postierenen Wachmann ins Garn gelassen, und muß oftmals seine ganzen für schweres Geld erstandenen Waren abgeben und wulstbrannt abziehen. — Auch ein Zeichen der Zeit!

—* Warfreie, 16. Dez. Die Unsicherheit auf dem Lande wächst immer mehr. — Am Montag abend zwischen 6 und 7 Uhr brach eine bewaffnete Bande von etwa 6 Personen bei dem Landwirt L. Blohm ein. Die Hausbewohner wurden unter Drohung in ein Zimmer gesperrt. Dann wurden Gänse abgeschlachtet und alles im Hause nach Weisungen durchsucht. Hierauf entfernte sich die Bande auf mitgetragenen Nädern. Nachdem die Kunde von diesem Überfall ins Dorf gelangte, wollte man über Feuer sofort die Gendarmarie telephonisch anrufen, es war aber das Telegraphenamt weder nicht zu erreichen.

—w Emben, 17. Dezember. In einer hier abgehaltenen 2. Proteilverammlung gegen die Beschränkung im Viehhandel und die Aufhebung der Märkte für Hannover wurde folgende Entschädigung angenommen: Die heutige, von über 300 Landwirten und Viehhändlern aus dem Regierungsbezirk Aurich besuchte Versammlung erhebt aus dem einschneidenden Eindruck gegen das weitere Bestehen der einschneidenden Verbodungen im Handel mit Juch und Ausbruch einschließliche Schweinen, und fordert ferner, um gesamt mit dem Abbau der Zwangsverpflichtung zu beginnen. Das Weiterbestehen der Viehhandelsverbände erachtet sie für überflüssig.

—* Nijsum. Lo sega m.a. Dem Landwirt Herrn Jan Janssen in Aspelsum, dessen Viehbestand rühmlichst bekannt ist,

Bücherschau.

Der Weihnachtsmann hat uns ein hübsches Mädchen literatur auf den Tisch gelegt, das neben vielen Durchschnittlichen doch auch manch wertvolle Gaben enthält. So findet uns der durch seine gehaltvolle Zeitschrift „Die Idee“ bekannte Prieseneringling Wd. Heine, Wilhelmshaven ein Buch von dem friesischen Dichter W. Janssen: **Vorfamer Kinder**, einen Roman von bewegter, äußerst spannender Handlung, den man mit Recht das Hahndel der friesischen Treue nennen darf. Von „**Offrisland wie es denkt und spricht**“ handelt auch ein im Verlage von A. H. J. Zunkmann, Aurich erschienenen Büchlein von Carl Julius Hibben-Leez, das eine Sammlung der gangbarsten offrisischen Sprechwörter enthält und jedem, der für die Sammensammlung unserer westlichen Nachbarn Interesse hat, warm empfohlen werden kann. — Im Verlage von A. Borg's Erben, Stuttgart ist eine Sammlung „**Dichtungen und Aussprüche von Götter's Fege**“ erschienen, die der Beachtung wert sind. Von den Gedichten sei „Der Reitermann und das Mädchen“ hervorgehoben, das in seiner knappen Fassung an unsere besten Volkslieder erinnert. Die Dramen zeigen von harter dichterischer Fassung, und die politischen Aufsätze von denen „Die Zukunft des Oldenburgischen Staates“ 1912, wie vielleicht noch einmahl, in der Oldenburgischen Presse eine durchweg ablehnende Beurteilung fand) von guter staatswissenschaftlicher Bildung. — Der Bücherfreund sei auf zwei wichtige Gaben aufmerksam gemacht. Die eine ist die Jahresrückschau **Wiltz und Bild 1919** von Georg Wiltz (A. Seemann, Leipzig), überreicht durch die bekannte Buchhandlung von Johs. Storn, Bremen. Am Bild 145 mit guten Bilderbelegungen bedeutender Schriftsteller und Gelehrter, die andere stammt von **Wiltz und Bild 1919** der im Oktober letzte Erscheinungen mit Götter's Fege, für die Jugend endlich kündigt der Verlag J. A. Brockhaus, Leipzig, eine Sammlung illustrierter Schriften an und tritt gleich mit den ersten drei Bänden auf den Plan. Seit Jahrzehnten sind ja die Werke jenes Verlags ein fester Teil in der Bücherregalung der Jugend. Namen wie Goethe, Scott, Schwei-

furch und Stauung verprechen eine Fülle von Stunden spannender, wissenschaftlich wertvoller Lektüre. Der uns vorliegende 1. Band der Sammlung „Reisen und Abenteuer“, „Abenteuer in Tibet“ von Egon Sehm ist für jeden, den der Reiz gefährlicher Abenteuer fesselt, der durch dramatische Erzählung von Kapitel zu Kapitel fortgerissen werden will, eine rechte Freude.

Aus dem Leserkreise.

— Eingekandt. Für die Notwendigkeit der Einrichtung von Samariterkursen bricht ein Unglücksfall, von dem kürzlich berichtet wurde. Ein Landwirt läßt mit seinen Leuten Holz auf Alles geht gut, bis eine trumme Tanne, kurz bevor man sie über die Runge gehoben hat, plötzlich zurückschlägt und dem betr. unglücklichen Landwirt das Bein unterhalb des Knies bricht. Trotdem in kurzer Zeit eine ganze Anzahl Leute, etwa 15 Mann, zusammen-gelassen waren, wurde weiter nichts gemacht, als dem Unglücklichen die Stiefel ausgezogen. Kein Mensch ist in der Lage, einen Notverband mit Schienen anzulegen.

Man transportiert den Verletzten so ohne jegliche Maßnahmen zum Busch hinaus und dann auf einen Wagen zur Wohnung, die in einstuündiger Fahrt erreicht wird. Welche Schmerzen der Verunglückte bei der händigen Bewegung ausgehalten haben mag, läßt sich kaum ausdenken. In Hause angelangt, muß der Kranke noch 5-6 Stunden warten, da der teleph. benachrichtigte Arzt umföndlicher nicht eher eintrifft. Dann wurde endlich ein Notverband angelegt und mit bemischen Schwänden fast gleichzeitig die

Schmerzen. Wieviel Qualen und Leiden hätten dem Unglücklichen erspart werden können, wenn unter den 15 Leuten nur ein einziger einen Notverband hätte anlegen können. — Da wäre es eine dankbare Aufgabe der Gemeinde, durch Samariterkurse das Volk zu lehren, wie es in Unglücksfällen die erste Hilfe leisten kann. Hier auf dieser Stelle wird die Gemeinde gebeten, sobald wie möglich Samariterkurse einzurichten.

Letzte Drahtnachrichten.

— **Berlin, 19. Dez.** Die deutsche Kommission zur Regelung der mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages erforderlich werdenden technischen Uebergangsbestimmungen sind bereits abgereist. Die übrigen verlassen heute abend Berlin.

— Die Betriebsleistungen der Eisenbahnen betragen jetzt laut „Berl. Volksw.“ 69 Proz. gegenüber den Friedenszeiten, der Güterverkehr ungefähr 80 Proz. der Friedensleistungen.

— Der 2. Untersuchungsausschuss der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse der Nationalversammlung hat auf die Beschwärde des Staatssekretärs a. D. Helfferich mit 4 gegen 2 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung den Beschluß gefaßt, wonach die Beschwärde zurückgewiesen wird, soweit sie sich gegen die am 16. November 1919 zurückgelegte Geldtrafe richtet, da auch Grönke nicht dortigen, die Strafe zu ermäßigen. Am 17. November 1919 verhängte Geldtrafe wird aufgehoben, da in diesem 2. Falle nicht eine Geldtrafe, sondern

die Zwangshaft zulässig gewesen wäre, eine solche nachträglich aber nicht festgesetzt werden kann.

— **Kassel, 19. Dez.** In der heutigen Stadtvorstandssitzung wurde der frühere Ministerpräsident Scheidemann mit 48 von 86 abgegebenen Stimmen zum Oberbürgermeister von Kassel gewählt. — Wie der „Vorwärts“ mitteilt, wird Scheidemann trotz des Protestes der Bürgerlichen die Wahl annehmen.

— **Amsterdam, 19. Dez.** Die Antimortore der Entente ist fertiggestellt. Sie enthält die Zusicherung der Rückkehr der Kriegsgefangenen und die Liste der an die Entente abzuliefernden deutschen Personen.

— **Amsterdam, 19. Dez.** Am Freitag wurde in Dublin auf den Bischof von Irland, Lord Trevelyan, Schiffe abgegeben, die diesen aber nicht trafen.

— **Stockholm, 19. Dezember.** Aus Selingfors wird dem „Svenske Dagbladet“ berichtet, daß General Benckisen einen bedeutenden Sieg davongetragen, 10000 Gefangene gemacht, sowie 5 Kanonen und 25 Maschinengewehre erbeutet habe.

— In Selingfors wurde eine weitzerweitete Vernehmung der antihörschwedischen weißen Garde entdeckt. 400 Personen, darunter Engländer und Engländer, wurden verhaftet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Westerklee
Druck und Verlag von Eberhard Kies in Westerklee

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Gemeindevorstand.

Westerklee, den 20. Dezember 1919.

Für die Kollektenden in Marienfeld

ist hier eine Sammlungsstelle eingerichtet und werden Spenden gerne entgegen genommen. Lanje.

Auf Abchnitt der Petroleumkarte wird ein Liter Petroleum ausgegeben.

Open, den 20. Dezember 1919.

Der Gemeindevorsteher. Kalkuhl.

Brenn-Blüdd. Klassen-Lotterie.

Lose zur neuen Lotterie
sind eingetroffen und zu haben.

1/4 Los	1/2 Los	1/2 Los	1/2 Los
Mt. 5.25	Mt. 10.50	Mt. 21.—	Mt. 42.—

Uebersetzungsloosen 30 Pfg., Nachn. 40 Pfg., mehr.
Listen aller 5 Klassen incl. Porto Mt. 1.50.

Otto Wulff, Oldenburg i. O.
in Westerklee H. Dickmann, in Open D. W. Wehrens, in Zwischenahn Karl Weiß

Plattenloser Zahnersatz
durch Goldronen und Brückenarbeiten.

Dentist Schmidt
Oldenburg i. O., Gottorpstraße 1, gegenüber der Ddbg. Landesbank.

Dohoff.

Zwecks endgültiger gemeinschaftlicher Verpachtung der Jagd werden sämtliche Grundbesitzer der Bauerschaft Dohoff-Sowiel auf **Montag den 22. d. M.,** nachm. 3 Uhr, nach Mains' Gasthof eingeladen. Es wird dringend gebeten, wegen der Wichtigkeit der Sache vollständig zu erscheinen. D. Beauftragte.

Verloren von Zwischenahn nach Sandfang ein Stg mit Stigkante vor Wägenmaschine.
Geh. Sandstede, Zwischenahn.

Safen-Selle,

Kanin-Selle,	Kahen-Selle,
Reh-Selle,	Ziegen-Selle,
Schaf-Selle,	Wiesel-Selle,
Mis-Selle,	Marder-Selle,
Fuchs-Selle,	Otter-Selle,
Dachs-Selle	

kauft zu besten Tagespreisen. Größere Posten übernehme an Ort und Stelle.

Polz-Haus
Rudolf van Jindelt,
Wilhelmshaven,
Göterstr. 38. Fernspr. 606.

Hemdentuch
ist wieder vorrätig.

J. N. Meyer

Rotkohl,
a Pfund 35 Pfg.

Th. Ahrichs.

Serren-Mäler,
Serren-Baletts,
Serren-Anzüge,
Serren-Toppen,
Serren-Sofen,
fämliche Unterzeuge
nur beste Qualitäten in großer Auswahl.

Bernh. Strodtzoff.

Holz-Verkauf.

Gastwirt Fr. Grimm in Hüllstede läßt **Sonnabend d. 27. Dez.,** nachm. 1 Uhr, in seinem am Gießhörtler Kirchwege belegten Aufsch: **150 No. Lannen-Schlagholz,** Sparren, Nadeln und Brennholz, öffentl. meißbiet. verkaufen. Verammlung an Ort und Stelle.

Westerklee.
G. Koch, amtl. Aufst.

Verkauf
einer **kleinen Besitzung.**
Von der früher **Ww. Steffediers** Besizung in **Finkenst** habe ich das

Wohnhaus
nebst Garten
(ca. 2 Scheffel Saat groß) mit Antritt zum 1. Mai t J wieder zu verkaufen.

Die Besizung eignet sich ins besondere auch für einen Handwerker und wollen Lebhaber ihre Gebot ehelkens bei mir abgeben.

J. Atching, Aufst.,
Westerklee.

Kaufe ständig **Kaninchenfelle** — **Safenfelle,** **Kalb- u. Schaffelle.**
Zagle hohen Preis.

Georg Voigt,
Kuhlenstraße.

Gäuse,
Hühner,
Enten,
Kanichen,
Hafen
und alle Sorten Wild kauft zu höchsten Preisen. Abnahme jeden Tag.

D. Dettjen, Zwischenahn.
Empfehle meinen eingetragenen angeforderten

Eber
zum Dedten.

Wempen, Helle.

Wüchse
Weihnachts-Geschenke:
Kristall-Vitroflaschen
„ Saftkannen
„ Basen
„ Teller
in großer Auswahl bei **F. H. Renken**
Najinen, — Korinten, Bäckpulver (Dr. Dettler's und Ha-Es) Natrium, Santallegener, Amis, Mandel-Essenz, Raneel, fein und gemahen, empfiehlt in bester Qualität **J. D. Stubben Nachf., Halsbek.**

Lose
der 1. Klasse zur 241. Brenn-Klassen-Lotterie zu haben bei **Carl Pontow, Augustfohn**

Dinger-Streummaschinen **„Sellen“** traßen ein bei **The Baumann**

la. Tafel-Seni
freilich eingetroffen. **J. D. Stubben Nachf., Halsbek.**

Ich habe guten **Brennstoff** zu verkaufen. **J. Brunten, Stapel bei Kemels.**

Edewecht.
Fahrraddecken
» -Schläuche
: beste Friedensware :
sehr leicht laufend

Johann Eilers.
Gummis, Isolierten Leitungsdräht mit Kupfer-Schale für Lichtanlagen, 100 Mt. nur 15 BRT., 1000 Meter nur 150,00 BRT., gibt ab **W. Lambrecht, Oldenburg, Peterstraße 30.**

Feldstecher
zu kaufen gesucht. Zufr. an **Wester, Bremen, Laubensstr. 12.**

Die so gern gelaufenen **Fliesen-Oefen** traßen wieder ein. **Iko Baumann.**

Süßigkeiten!
Schokolade, — Bonbons, Wazzipan, Baumchangen, Glüssspakete empfiehlt **Fritz Schneider.**

Luftgewehre
für größere Knaben empfiehlt **J. Bücking.**

Gute kräftige **Lederschuhe** mit Holzsohlen empfiehlt in allen Größen **J. D. Stubben Nachf., Halsbek.**

Erhalte in erster Zeit 1 Waggon **Speise-Galz** wozon ich teilweise abgebe. Bestellungen umgehend erbeten. Sade sind mitzubringen. **J. D. Stubben Nachf., Halsbek.**

Läufer Schweine zu kaufen gesucht. **Georg Voigt, Kuhlenstraße.**

Herren- und Damen-**Schirme.**
F. H. Renken.

Prima weiße **Schmierseife** empfiehlt **Fritz Schneider.**

Tuttel bei Neuenburg. Verkauf prima braune **Jagdhündin.** 1/2 Jahr alt, sehr wachsam. **Heinr. Hülje.**

Planet-Dibbelmaschinen,
Cin-u-Doppelradbächen
bilden das beste Weihnachtsgeschenk für Landwirte. In großer Anzahl vorrätig bei **Ike Baumann.**

Testaments-
Abfassungen und Nachlassregulierungen ausschließlich durch **Heinr. Siems, Rechtsanw., Zwischenahn.**

Geb. jg. Landwirt, 22 J., mit sämtlichen landwirtschaftl. Arbeiten vertraut, sucht Stellung, wenn mögl. i. Landw. verbund. mit Handel als **junger Mann**

mit Familienanschluß zum 1. Januar. Zufr. unter N. Nr. 11737 an die Geschäftsstelle d. Bl. Arbeitsvermittlung Westerklee.

Mädchen
für kleinen Haushalt, tüchtig, nicht zu jung, gesucht. **Setze-Eiers, Oldenburg, Markt 3.**

Neuenburg. Gesucht auf möglichst bald ein **ordentliches Mädchen** für Hausarbeit. **Hilg, Mähmking.**

Sude i. O. Gesucht zum 1. Januar 1920 ein tüchtiges aktuelles **Mädchen.** **Karl Wachtendorf, Kaufmann und Gastwirt.**

Pumpen und **Tränkanlagen** liefert **Julius Mayer.**

Zwischenahn.
Abnahme von **Geflügel**

Sonnabend vormittag Bahnhof hier. Zahle die höchsten Preise. **Ferd. Weser.**

Ein Benzolkass zu kaufen gesucht. **Dr. Kroft.**

Biehwaichpulver,
Biehhrenpulver
empfiehlt **Ike Baumann.**

Bettnässe
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angebend, Auskunft umgehend bereit. **Margonal-Co. Berlin, Belle-Alliance-straße 32.**



Praktische und nützliche
Weihnachts-Geschenke
finden Sie in größter Auswahl bei **Ike Baumann.**

1 Berikow und
1 Geldschrank,
beide wie neu, zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 11699 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Christbaum-Ständer
traßen ein.

Ike Baumann.
Die allgemeine Ortskrankenkaße der **Gemeinde Zwischenahn** hält ihren **Krankenwagen** allgemein b. Bedarf empfohlen. Anmeldungen beim **Sebitteur Hardenberg.**

Halsbek.
Am zweiten Weihnachtstage **BALL** wozu freudl. einladet. **Fr. Schwengels.**

Kloosthiek-Berein
Langebrügge.
Am 1. Weihnachtstage: **Lannenbaum-Feier**

verbunden mit **Theatral. Aufführungen** und **Gratis-Verlofung.** Es laden freudl. ein **der Vorstand** und **E. Kellers.**

Neuzeitl. Sapelen
in allen Preislagen, für jeden Geschmack, empfiehlt **A. Krämer, Tapetenindustrie** „Heansteln 95.“
Mäler und Pflanzung frants

Uebnahme sämtlicher
Dacharbeiten
in Dachfannen, Schiefer und
Pappe für Neubauten, Repara-
turen und Umbedungen.
Joh. Rudolph, Dachdecker,
Halstrup.

**Taschenlampen-
Batterien**
— gut und billig — empfiehlt
J. Bücking.

Baumherzen
sind eingetroffen.
Gerh. Strauß.

Die bestesten
**Kaiser-
Nähmaschinen**
sind wieder
eingetroffen.
**Aug. Meiners,
Apen.**

Kaffee u. Tee,
reine Ware, billigt.
Ergetoge. S. Janßen.

Apen.
Bis zum 29. Dezbr. habe
ich noch
Reis

abzugeben.
Dietrich Meyer.

**Kindersühle,
Kind- = Klappstühle**
empfecht
Gerh. Strauß

Empfehle
schwarzen u. blauen
Cöper Gammet
für Kleider und Blusen,
70 und 45 Ctr. breit,
sowie

schwarzen Krimmer
für Damen-Mäntel.

J. D. Harms Nachf.

**Brennabor-
Fahrräder**
mit gutem Friedens-
gummi empfiehlt
J. Bücking.

Nähmaschinen,
Grüner Schwingstichchen,
sind wieder auf Lager.
J. Bücking.

Spiegel
in allen Größen,
nußbaum und weiß
lackiert, für Aussteuer
passend, bei
Sermann Wehlau.

Dentist
Otto Botz
Oldenburg i. O.
Theaterwall 24.
Fernspr. 467.

Tannenbaum-
Kerzen,
Haushaltungen-
Kerzen
empfecht **Fritz Schneider.**

**Kaffee,
Kakao, — Tee**
in feinsten Qualität
empfecht
**J. D. Stubben Nachf.,
Halsbet.**

Apen
Noch zum billigen
Preise kann ich fol-
gendes abgeben:
**Buchschin
Kostüm = Röcke,
fertige Sofen,
Kleiderstoffe,
Barchend,
Schürzen-Glöße
Schürzen
für Damen u. Kinder
Schirme**
in sehr schöner Aus-
wahl.

Dietr. Meyer.

**Kostüm-Glöße
Kleider = Stoffe
Blusen = Stoffe**
in großer Auswahl und mäs-
sigen Preisen.
J. S. Renken.

**Sportabteilung
F. u. Sp. V. B.**

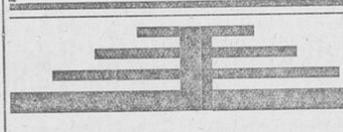
Sonntag nachm. pünkt-
lich 2 Uhr
Fußball.
Der Leiter.

**Gemischter Chor
Westerstede.**
Montag Übung.
Der Vorstand.

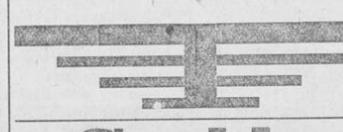
**Deutscher
Metallarbeiterverband,
Verwaltungsstelle
Augustfehn.**

Am 1. Feiertage (25.),
nachm. 4 Uhr,
in den Lokalen des Herrn
Willem's und der Ww.
Sybrandis:
**Weihnachts-
Feier.**
Eintritt für Mitglieder und
deren Angehörige frei, für
Nichtmitglieder 1 Mk.
Die Ortsverwaltung.

Eingetroffen:
**Bessere Herren = Jackets,
einzelne Sofen,
— Herren = Handtücher. —**
Feine
**Damen- u. Herren-Glöße,
starke Kinderstühle.
Hintr. Stapelfeld,
Augustfehn.**



Habe noch verschiedene kleine Bestände
zu billigen Preisen
für den Weihnachtstisch:
**Schürzen, Unterröcke,
Kinderkleider, Hemden, Tailen,
Unterzeuge für Alle,
ein Posten hübscher Waschbesätze.**
Georg Meinen jr.



Spohle.
Verein der Kriegsbeschädigten, Kriegs-
teilnehmer und Kriegshinterbliebenen.

Am 2. Weihnachtstage:
Gesellschaftsabend
mit nachfolgendem
BALL
Eintritt: Damen 1 Mk., Herren 2 Mk., wofür freier Tanz.
Anfang pünktlich 7 Uhr.
Es laden freundl. ein **der Vorstand u. G. Hemmen.**

**Spiel- u. Sportverein
-- Barsel. --**
Am 2. Weihnachtstage
Sanzkränzchen
in
Augustfehn Hof.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
**der Vorstand.
A. Brüggemann.**

Am 2. Weihnachtstage:
Großer Ball
Anfang 4 Uhr.
Es laden freundlichst ein
W. Henken.

**Kloosthieber = Verein
Howiek.**
Sonntag den 21. Dezbr.,
nachm. 5 Uhr:
Berjammlung
Ergehen sämtliche Mit-
glieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

**Gefango. „Harmonie“
Torsholt.**

Dienstag den 23. d. M.,
abends 7 Uhr,

**Berjammlung und
Singen.**
Die Mitglieder werden er-
sucht, pünktlich u. zahlreich
zu erscheinen.
Der Vorstand.

**Ges.-Ber. „Großhinn“
Halsrup.**

Am 31. Dezember:
**Sänger-
Ball,**

Anfang 5 Uhr, wozu freund-
lichst einladen
**der Vorstand.
S. Thien.**

**Gesang = Verein
Mansie.**

Am 1. Weihnachtstage:
**Gesellschafts-
Abend:**
bestehend aus
theatral. Aufführungen
und Gefangovorträgen,
verbunden mit
Konzert:
Kassenöffnung 7 Uhr.
Es laden freundlichst ein
**Der Vorstand,
Joh. Hamme.**

Bredhorn.
Am 2. Weihnachtstage
Wintervergnügen
des
**Booselvereins
Bredhorn,**
bestehend in
Vereinspreisboopseln,
Aufführungen u.
... Ball ...

Anfang d. Preisboopseln um
2 Uhr.
Beginn der Aufführungen
6 1/2 Uhr.
Es laden freundl. ein
**der Vorstand.
H. Witten.**

Statt Karten!
Ihre Verlobung beehren sich
anzugeigen
**Karla Beef
Fritz Hobbie**
Augustfehn. Defern,
d. 3. Augustfehn.

... Umgetauft! ...
Die viel nachgefragten
Original-Victoria-Nähmaschinen
werden wieder in Friedensausführung geliefert.
Sie tragen jetzt den Namen d. Erfinders
„Mundlos“

Man vergleiche
die Preise
und erprobe die
Qualität.
Gutes Maschinengarn trifft wieder ein!
Munderloh, - Oldenburg.
Fernruf 803. — Langestr. 73.

**Zur steuerfreien
Kapitalsanlage**
empfehle noch
feinste reinwollene Stoffe,
Kostüme, Kleider und Anzüge
in schöner Auswahl,
Seide, schwarz u. farbig,
für Kleider und Blusen,
Alpaka, schwarz,
Sammt, Boiles,
Hemdentücher, Kessel,
— Barchende. —

Georg Meinen jr.

Zwischenahn.
Großer Posten

Winterjoppen
(Reichware)
ist eingetroffen.

Gerh. Ripken.

66 Klub „Laß deine
Karten liegen“
Infolge der frühen
Polizeistunde beginnen die
Übungsabende künftighin um 6 Uhr.
Der Obertrömmel. L.

Die Verlobung meiner
Schwester **Anna** mit dem
Landwirt Herrn Dr. jur.
Sermann Heinemann aus
Oldenburg beehre ich mich
anzugeigen.
Hans Henken.
Halsbet, Dezbr. 1919.

Meine Verlobung mit
Anna Henken, Tochter des
verstorbenen Landwirts Fritz
Henken und seiner ebenfalls
verstorbenen Frau Gemahlin
Anna geb. Härmann, gebe ich
hiermit bekannt.
Sermann Heinemann
Dr. jur.

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,50 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanfragen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Antragsgeber aus dem Preisausschreibungsgebiet 30 Pf., für außerhalb des Preisausschreibungsgebietes 35 Pf. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unerlangter Schiffsätze wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagiaten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 299.

Westerstede, Dienstag den 23. Dezember 1919

59. Jahrgang

Die Verhandlungen in Paris.

Der Erfolg für Scapa Flow.

Der Oberste Rat hat einen Bericht des Marine-Ministers George Bagues und des Vize-Verhandlungs-Ministers Rouffeur angelesen. Er verlangte von den aus Berlin geschickten Sachverständigen zu hören: 1. Über die Zahl ihrer Schwimmboots, ihre Zahlen stimmen überein. 2. Über die Schiffe, die die fünf letzten Kreuzer und die Schwimmboots herstellen können. Die Verhandlungen wurden vertagt, da es notwendig ist, diese Abweidungen aufzuklären und im übrigen die Ansicht der fremden Regierungen, besonders des britischen Kabinetts abzuwarten.

Eine weitere Sachverständigenkommission.

Sur Regelung der mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages erforderlichen technischen Übergangsbestimmungen hatte die Note Clemenceaus vom 8. November zur Entsendung von bevollmächtigten deutschen Vertretern nach Paris aufgefordert. Die Kommission dafür ist gebildet worden. Die militärischen Mitglieder dieser Kommission sind zuerst abgereist, die übrigen haben jetzt gleichfalls Berlin verlassen.

Die Auslieferungsfrage.

Wie aus französischer Quelle verlautet, erregt die in der Deutschen Nationalversammlung angenommene Gesetzesvorlage über die Verurteilung von Kriegsverbrechern in Paris politischen Kreisen lebhaftes Interesse. Der Text des Gesetzeswurdes ist von dem französischen Delegierten, Frhr. v. Lesner, dem Sekretariat der Friedenskonferenz überreicht worden. Wenn man indessen auch in französischen Kreisen das Vorgehen der deutschen Regierung anerkennt, so hebt man dennoch hervor, daß durch die Aktion die Forderung der Berlin eine nicht beeinflusst werden könne. Der Oberste Rat, der in einer seiner letzten Sitzungen sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte, soll sich bereits in dem oben angeführten Sinne entschieden und hierbei auch den Gedankengang geäußert haben, daß die Wille der Deutschen, aus uliefernden Schuldigen, die übrigens heute noch nicht genau feststeht, unabhängig von dem eventuell in Deutschland durchgeführten Verfahren aufgestellt werden soll.

Englische Willfür.

Sur Zurückhaltung unserer Flottenmannschaften.

Die Zurückhaltung der deutschen Flottenmannschaften in England sollte in der Nationalversammlung Gegenstand einer kleinen Anfrage sein. Die Antwort konnte aber nicht erteilt werden, weil kein Antrag auf die drei Unterglieder nicht anwesend waren. Die Antwort, die die Regierung zu geben beabsichtigt, wird deshalb halbamtlich veröffentlicht. Sie enthält insbesondere den Wortlaut eines Protestschreibens, das Admiral Denton im Oktober an Lloyd George gerichtet hat und aus dem klar hervorgeht, daß Denton die deutschen Schiffe nur deshalb verurteilt ließ, weil er den Waffenstillstand für aufgelassen hielt.

Im Anschluß hieran weist die Regierung noch einmal auf den Rechtsstandpunkt hin, um auf das Bestimmteste dagegen Verwahrung einzulegen, daß der englische Lordkanzler in der Sitzung des Oberhauses vom 9. November d. J. erklärt hat, wie beirritzt unsere Verantwortlichkeit in demselben Augenblick, wo England die Instruktion erteilt habe, die Verlenkung der Flotte zur Folge hatte, wie wären Vignier, so wie wir während des ganzen Krieges gelogen hätten. Demgegenüber wird auf die den Gegnern nachgewiesenen Entstellungen Bezug genommen. Vielleicht hält es der Lordkanzler nicht für überflüssig, sich auch hierzu zu äußern. Die deutsche Regierung ist nicht in der Lage gewesen, ihren Rechtsstandpunkt zur allgemeinen Kenntnis ihres Landvolks zu machen. Die Stellungnahme der Alliierten, die Angelegenheit unterwirft als ein Kriegsergebnis ihrem Nachspruch, hat uns gesungen, den äußersten uns möglichen Erfolg anzubieten. Die Regierung ermarktet aber, daß unter Entgegenkommen in der materiellen Frage die Erfüllung der Verpflichtung der Rückkehr der Besatzungen (gegen 9000 Mann, davon 1774 Scapa Flow-Sente) haben wird, die bereits seit Anfang September erfolgten mehrfachen Anträge der deutschen Friedensdelegation nicht gehabt haben.

Die Forderung nach Frieden.

Deutschlands Regierungsform.

Lord Robert Cecil sagte im englischen Unterhaus, der Friede wolle sobald wie möglich in Kraft treten. Eine Resolution könne in keiner Hinsicht für die Alliierten von Vorteil sein und könne eine vernünftige Wirkung haben. Der Fall der jetzigen deutschen Regierung würde nur zu drei Dingen führen können, und zwar zu einem vollkommenen Chaos oder zu einer Regierung der äußersten Linken oder zu einer militärischen Reaktion. Keines von diesen drei Dingen könne den Alliierten von Nutzen sein. Cecil drang auf rasche Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit England. Er sagte, die wahre Ursache des Volkswindismus und der revolutionären Ausschreitungen sei der Hunger. Solange die Lage im Auslande so ver-

nirt bleibe, werde England niemals zum Frieden in der Industrie und zur Wohlhabt gelangen. Lloyd George sagte noch, bei der heutigen Lage in Europa müsse England dafür sorgen, daß es gesund bleibe; davon hänge die Zukunft der gesamten Zivilisation ab.

Der unmögliche Völkerverbund.

Amerikas zweifelhafte Haltung.

Lloyd George erklärte nach Väternergebnissen mit Bezug auf den Völkerverbund, er wisse nicht daran, daß Amerikas Beitritt zum Völkerverbund. Wenn es jedoch möglich wäre, unter Bedingungen, die nicht auf alle anderen Länder Anwendung finden, dann sei es schwierig, mit Menschen unter verschiedenen Umständen an derselben Stelle zu sitzen, die eine Nation vollkommen frei und unbehindert, die andere Nation mit auf dem Rücken gebundenen Händen. Wenn man zu einem Völkerverbund komme, dann müsse es ein Bund von gleichwertigen Nationen sein. Lloyd George sagte: Ohne im geringsten eine Vermutung darüber zu äußern, was Amerika tun oder vielleicht tun wird, muß ich doch erklären, daß der Völkerverbund von großer Wichtigkeit für den Frieden des unruhigen Europas ist, daß die Regierung überzeugt ist, daß England auf jeden Fall auf dem Wege des Völkerverbundes weitergehen muß.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Regelung des Ausfuhrhandels. Der Volkswirtschaftsausschuss der Nationalversammlung beriet den Entwurf einer Verordnung über die Ausfuhrhandelskontrolle in der Form, die die Verordnung im Reichsrat erhalten hatte. Ein Antrag der Sozialdemokraten auf Wiederherstellung der ursprünglichen Regierungsfassung wurde abgelehnt und die Verordnung im wesentlichen nach den Beschlüssen des Reichsrates angenommen. Die Regierung ermächtigt den Reichswirtschaftsminister zum Verbot der Ausfuhr von Waren jeder Art mit der Wirkung, daß die Ausfuhr nur mit Bewilligung des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhr oder der sonst zuständigen Stellen erfolgen darf. Der Reichskommissar kann sein Bewilligung auf Außenhandelsstellen übertragen; die bestehenden Bestallstellen werden in Außenhandelsstellen umgewandelt. Diese sind als paritätisch aus Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Verbrauchern zusammengelegt. Zur Vertretung ihrer Interessen können sie zur Bearbeitung von Angelegenheiten Gebühren fordern. Bei der Ausfuhrbewilligung wird zugunsten der Reichskasse eine Abgabe erhoben, deren Ertrag zur Förderung sozialer Aufgaben verwandt werden soll. Für Zweifelsfragen werden Geld- und Gejangsfragen vorzuleben.

Eine frei erfundene Behauptung. Von ausländischer Seite wird erklärt: Die „Zukunft“ veröffentlicht einen Brief des wegen schwerer Verbrechen verurteilten, nach Holland geflohenen Ernst Spenfeld. In diesem Briefe wird behauptet, daß eine sozialdemokratische Wahlpropaganda mit ihren großen Kosten von der Staatskasse bezahlt worden ist. Diese Behauptung ist frei erfunden. Es sind niemals amtliche Mittel für die Wahlpropaganda irgendeiner Partei bezahlt worden. Zugleich wird eine weitere Behauptung, Spenfelds, er habe von dem Sohne des Herrn Sturz sich erlassen lassen, das dieser auch der damalige Volksbeauftragte Scheidemann 100.000 Mark dafür ausgeliefert hätten, wiederholt und ohne Anwendung in den Reichstag eingeliefert zu haben, als in vollem Umfang frei erfunden be- zeichnet.

Die Polen gegen die Wahlen in Danzig. Von den jüngst stattgefundenen Danziger Stadtverordnetenwahlen Wahlen für den Freistaat Danzig) sind die Polen, die in dieser rein deutschen Stadt nur einen sehr kleinen Prozentsatz ausmachen, naturgemäß sehr schlecht mitgenommen. Von 66 Mandaten sind ihnen nur fünf zugefallen. Darüber sind sie jetzt demütigt erobert, daß sie von der Entente unter heftigen Angriffen auf den Danziger Bürgermeister und mit der Begründung, daß 2000 polnische Wähler nicht wählen dürften, die Unzulänglichkeit dieser Wahlen fordern. Über auch eine von der Entente ibernommene Neuwahl dürfte kein anderes Ergebnis herbeiführen, denn Danzig ist eine deutsche Stadt.

Der Reichswahlgesetzentwurf ist im wesentlichen fertiggestellt und seine Grundzüge sollen im Januar veröffentlicht werden, um allen Volkstreffen Gelegenheit zu geben, sich mit der Materie eingehend zu beschäftigen. Es dürfte eine Verklemmung der Wahlkreise vorgezogen sein; später soll eine endgültige Vorlage ausgearbeitet werden, die dem Reichskabinet, dem Reichsrat und der Nationalversammlung zugehen wird.

Frankreich.

Kein Erfolg der Londoner Besprechungen. Zahlreiche Blätter berichten, die Londoner Besprechungen hätten keine greifbaren Ergebnisse gehabt. England sei keinerlei Verpflichtungen eingegangen, weder für ein Verteidigungsbündnis mit Belgien, noch für eine stärkere Sicherung Frankreichs gegen Deutschland oder die Einziehung des Abkommens über Syrien, auch nicht über die Dehuma des französischen Wechselkurses oder vermehrte

Rohstofflieferung. Ebenso wenig habe das Adriaproblem Fortschritte gemacht.

Spanien.

Verbrüderung mit Südamerika. Die lange geplante Reise Alfons XIII. zum Besuch der hundertjährigen Unabhängigkeit der Republik wird demnach zur Ausführung kommen. Der Haushofmeister des Königs ist bereits in Buenos Aires eingetroffen und vom Präsidenten der Republik Argentinien empfangen worden. Die Reise des Königs von Spanien dient jenen politischen, in letzter Zeit stark aufgetretenen Bestrebungen, die eine nähere Verbindung der Staaten spanischer Nation zum Ziele haben.

Großbritannien.

Attentat auf den Vizekönig von Irland. In Dublin wurden auf den Vizekönig von Irland, Lord French, mehrere Schüsse abgegeben, die diesen aber nicht taten. Die Angreifer waren 15 bis 20 Mann. Im seinem Automobil den Weg zu verlassen, hatten sie einen Wagen in die Mitte der Straße geschoben. Als das Automobil ankam, wurde ein wahrer Saub abgegeben. Der Chauffeur konnte sehr glücklich den Wagen umfahren und davonkommen. Der Wagen, der dem Automobil des Marichalls folgte, wurde durch eine Bombe fast völlig zerstört. Immerhin blieb der Chauffeur, der allein auf dem Wagen war, heil. Am dritten Wagen waren Soldaten, die das Feuer der Angreifer erwiderten. Im Unterhause erklärte der Staatssekretär für Irland über den Anschlag gegen Lord French, daß hinter einer Serie herder vier Bomben geworfen wurden. Einer der Angreifer schoß auf der Straße, die Lord French passierte. Er wurde von der Militärbesatzung auf der Stelle erschossen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. In's Reichsministerium ist als erste Frau Kränlein Dr. Anna Berger als Referentin für Sozialfürsorge und Arbeiterfragen berufen worden.

Kassel. Bezüglich der nicht erörterten Abfindungsfrage zwischen dem Fürstentum Waldeck-Rudolstadt und dem Volke haben Verhandlungen in die gewünschte Sonder-urschliche begonnen, welche Erfolg versprechen.

Dresden. Die sächsische Regierung hat bei dem Reichspräsidenten die Aufhebung des Belagerungszustandes zur Sache beantragt.

Berlin. Zwischen den hiesigen Ententevertretern und den deutschen Behörden finden augenblicklich Verhandlungen über die von der Entente beanstandeten Sicherheits- und Einwohnerehren statt. Die Ententevertreter haben die Notwendigkeit dieser Maßnahmen anerkennen müssen, so daß zu erwarten ist, daß sich auch die Entente selbst zu dieser Anschauung bekennen wird.

Gegen die Streiks im besetzten Gebiet. Aachen. Die britische Wehrde kündigt die Verhängung des Belagerungszustandes über den Solinger Bezirk an, falls die streikenden Straßenbahner, mit denen sich die ganze Arbeiterstadt solidarisch erklärte, binnen 24 Stunden die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben.

Die deutsch-belgischen Wirtschaftsbeziehungen. Brüssel. Der belgische Wirtschaftsminister Jaspars hat sich einem Vertreter des Pariser „Journal“ gegenüber über die Wirtschaftspolitik Belgiens ausgesprochen. Auf die Frage: Machen Sie schon Geschäfte mit den Mittelmeer? antwortete der Minister: Nein, noch nicht, aber ich bin ein schlossener Anhänger der Wiedererlangung der geschäftlichen Beziehungen, selbstverständlich mit einem brauchbaren Zollsystem, aber in vollkommener Freiheit. Wenn wir die Wiederaufnahme der Beziehungen bis jetzt nicht erlaubt haben, ist deshalb, um zu vermeiden, daß die Deutschen bei uns durch Mittelmeerländer große Lager aufstellen, um den Markt zu beeinflussen.

Notwendigkeit der Wiederherstellung Deutschlands. London. Der militäre von einem Besuch Deutschlands nach England zurückgekehrte Finanzberater der englischen Regierung Sir George Nathaniel schreibt in der International Review, daß die Zahlungen Deutschlands an Frankreich und Italien nicht vor einem Jahre erfolgen können. Es sei nutzlos, darauf zu warten. In Deutschland fehle alles: Kleidung, Lebensmittel, Brennstoffe, Geld und Kredit. Eine Umwälzung in Deutschland werde auch Frankreich, Italien und sogar England vernichten. Um Frankreich wiederherzustellen, müsse man Deutschland wiederherstellen.

Verschiedene Meldungen. Berlin. Die deutsche Kommission, die zur Vereinfachung der technischen Einzelheiten nach Paris gereist ist, ist unter der Führung des Herrn v. Simon.

Salle a. S. Wegen Kohlenmangels ist das hiesige Casinoreichlich stillgelegt worden.

Schwaben. Anträge der durch die Feriezeit bedingten Fernleitung der Kohlenproduktion stellt die Staatsbahn für die Zeit vom 24. Dezember bis einschließlich 1. Januar den gesamten Personenverkehr ein.

Amsterdam. Laut Radio-Studio wird amtlich bekannt gegeben, daß der Senat von Cuba den Friedensvertrag mit Deutschland einstimmig genehmigt hat.

Paris. Der Gesundheitszustand des Außenministers Michon ist so schlecht, daß mit seinem Rücktritt geredet wird.

Washington. Die demokratischen Senatoren beschließen, über Wilsons Kopf hinweg Frieden zu schließen.